



Aethiopica 5 (2002)

International Journal of Ethiopian and
Eritrean Studies

SIEGBERT UHLIG

Review

DAVID W. PHILLIPSON (with principal assistance of JACKE PHILLIPS) et al.,
Archaeology at Aksum, Ethiopia, 1993–7

Aethiopica 5 (2002), 232–234

ISSN: 1430–1938

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

Reviews

DAVID W. PHILLIPSON (with principal assistance of JACKIE PHILLIPS) et al., *Archaeology at Aksum, Ethiopia, 1993–7* = Memoirs of the British Institute in Eastern Africa: Number 17. Report 65, Research Committee of the Society of Antiquaries of London, in two Volumes, London 2000. 538 S., 431 Abb. (incl. Photos). Preis: £ 95,-. ISBN 1-872566-13-8.

Seit der Deutschen Aksum-Expedition von 1906 und der Veröffentlichung ihrer Ergebnisse¹ beschäftigte Aksum wegen seiner singulären Rolle am Horn von Afrika während des gesamten 20. Jahrhunderts die Orientforschung, die Archäologie und die Geschichtswissenschaft. Dabei hielten trotz des zahlenmäßig eher bescheidenen Umfangs auch die Touristengruppen und das nationale Selbstwertgefühl das Interesse an dem für Afrika außergewöhnlichen Phänomen stets wach.

David W. Phillipson und seine Kollegen und studentischen Kräfte² haben nach den in Chapter 1 genannten Vorarbeiten nicht ganz von vorn beginnen müssen, aber ihr Verdienst ist ohne Zweifel bedeutend: Sie haben in den fünf Grabungskampagnen von 1993 bis 1997 die bereits vorliegenden Ergebnisse geprüft, auf ihnen aufbauend ihre eigenen Untersuchungen angestellt und neue Grabungsstätten erschlossen und die entsprechenden Befunde präsentiert.

Während der Lektüre der beiden Bände erschließt sich dem Benutzer ein gut abgesichertes Panorama, wenngleich die Autoren mit guten Gründen wiederholt darauf hinweisen, daß erst weitere Untersuchungen zu einem historisch abgerundeten Bild der Geschichte Aksums führen können.

Das Werk ist in 15 Kapitel gegliedert, die nach Inhalt, Struktur und Umfang sehr unterschiedlich angelegt sind. Nicht immer wird der Benutzer verstehen, weshalb quantitativ so wenig ausgewogene Abschnitte als "Chapters" nebeneinander stehen. Manche Partien wie z.B. der recht knapp

¹ Enno Littmann – Theodor von Lüpke – Daniel Krencker – R. Zahn, *Deutsche Aksum-Expedition*, Bände I–IV, Berlin 1913.

² Zu der in der Tat großen Gruppe s. die Übersicht Seiten 13–15, dort auch die Photographie Seite 14.

gehaltene Text zum Gudit Stelen-Feld (225–28) stehen neben solchen mit ausführlichen Darlegungen wie z.B. dem Kapitel über “The Tomb of the Brick Arches” (31–134). Desgleichen entsprechen die sachlichen und strukturellen Ebenen der Kapitel einander wiederholt nicht. Neben den Berichten aus den einzelnen Grabungsstätten und den inhaltlich dazugehörigen sachlichen Elementen wie (wiederholt) einer Einführung oder (am Ende des Kapitels) einer Zusammenfassung wird über Vorarbeiten, Struktur und Stratigraphie, über die gefundenen Artefakte, über Skeletteile, archäobotanische Reste und über Datierungshinweise berichtet; dem folgt unvermittelt ein ausgesprochen “technisches” Kapitel (z.T. als Zitat früherer Autoren) über Steinbrüche, Stelentransport und Steinbearbeitung, das mancher Benutzer vielleicht am Ende des Werkes erwartet hätte.

Andererseits ist der Inhalt klar gegliedert: Nach einem kurzen Referat über die prähistorische Vorgeschichte Aksums (Chapter 2) liegt der Schwerpunkt der Darstellung auf folgenden “sites”: dem zentralen Stelenfeld, dem Grabgewölbe “of the Brick Arches”, dem Grabungsfeld um Stele 2, dem berühmten Feld um Stele 1, der Region um Kidane Mehret (“Kidanä Mehrät”), Meleke Aksum (“Mälake Aksum”), um die wichtigsten zu nennen.

Den Abschluß bilden drei Partien zusammenfassenden Inhalts:

- Unter “Syntheses” werden Einzelmaterialien besprochen wie z.B. die Klassifikation der aksumitischen Keramiken, die Glas- und Elfenbearbeiten;
- eine “Concluding discussion” macht den Versuch einer Geschichte Aksums auf der Basis der vorgelegten Untersuchung und bietet z.B. eine zusammenfassende Übersicht dieser und früherer archäologischer Untersuchungen (474);
- in 13 Appendices werden weitere materiale und methodische Übersichten z.B. zu den gefundenen Münzen, den Radiokarbonaten, den (überraschend wenigen) neuentdeckten Inschriftenfragmenten und den archäobotanischen wie den archäozoologischen Methoden angeschlossen.

Die Arbeitsergebnisse sind auf 466 Seiten – in den Bänden durchpaginiert – in wohlthuend knappem Stil vorgetragen, unterstützt von 430 Illustrationen (Photographien, Tabellen, Zeichnungen, Lageskizzen).

Insgesamt ist vor allem dem Hauptautor zu danken, daß ein gut erschlossenes Werk vor uns liegt. Einführungen und Überblicke machen die Lektüre zu einem Gewinn, da sich der Leser nicht in sehr detaillierten Darstellungen verliert.

Trotz mancher weiterhin offenen Frage ist mit den vorliegenden beiden Bänden die Aksum-Archäologie ein entscheidendes Stück vorangekommen.

Freilich sind die Datierungsergebnisse, die vor allem von den Artefakten getragen werden, gelegentlich nicht so sicher, wie es nach der Veröffentlichung den Anschein hat, denn die Radiokarbonbefunde weisen tatsächlich größere Verfälschungen als hier veröffentlicht auf, wie Helmut Ziegerts Untersuchungen der Sedimentschichten Aksums nachweisen. Dennoch: Die seit der Deutschen Aksum-Expedition formulierten Thesen zur Geschichte des aksumitischen Staates können inzwischen als nahezu unerschütterlich gelten. Die einzelnen Perioden spiegeln sich in den "sites" und ihren Befunden wider, wobei das vierte nachchristliche Jahrhundert, "the Classical Aksumite", das Zentrum der Arbeiten Phillipsons darstellt, die sich erneut und mit Erfolg dem Stelenfeld gewidmet haben³.

Weiterhin unbeantwortet bleibt freilich die Frage nach den Gründen für den Niedergang des aksumitischen Reiches. Phillipson widmet diesem Aspekt nur einen kurzen Abschnitt in seiner Zusammenfassung (485f.) und wiederholt (ohne Unterstützung durch eigene Forschung) die bekannten Thesen, wobei er mit guten Gründen annimmt, der Niedergang setzte mit dem siebenten Jahrhundert ein⁴. Die Bescheidung auf die in den Grabungskampagnen 1993–97 gemachten Entdeckungen ehrt den Direktor des British Institute in Eastern Africa, der sich spekulativer Äußerungen enthält. Künftige archäologische und historische Forschungen zum aksumitischen Reich müssen nun aber vor allem der Frage nach den Gründen für den Niedergang Aksums und der Zeitperiode desselben nachgehen.

Das vorliegende Werk, ohne Zweifel ein wichtiger Beitrag zur Aksumforschung, werden Archäologen und Historiker sowie die Fachvertreter aller äthiopienbezogenen Teildisziplinen mit Gewinn zur Hand nehmen, zumal sich die Darstellung nicht in verzweigten Einzelbeschreibungen verliert und stets informative Illustrationen bereithält. Die äußere Gestalt ist dem Werk angemessen: Photographien und Zeichnungen sind von hervorragender Qualität, auch Format (29,6:21 cm; Text zweiseitig) und Bindung (Fadenheftung; Leinen mit Schutzumschlag) bieten dem Inhalt einen anspruchsvollen Rahmen.

Lediglich der zu karge Index (537f.) dürfte trotz der Vorbemerkung, daß er in Verbindung mit dem Inhaltsverzeichnis und der Liste der Illustrationen zu benutzen sei, als ein Mangel der Arbeit betrachtet werden und die ansonsten zu rühmende Gesamtaufmachung ein wenig beeinträchtigen.

Siegbert Uhlig

³ S. die "Concluding discussion" (473–87) und vor allem fig. 415 (474).

⁴ S. fig. 418 (486).